

Zürcher Primatenversuche

Forscher dürfen Versuche an Affen durchführen

20.4.2017, 14:59 Uhr

Die Universität und die ETH Zürich können ihre beantragten Versuche mit Primaten durchführen: Das Verwaltungsgericht hat eine Beschwerde gegen die Bewilligung abgewiesen. Tierschützer sind empört.



(sda) Die Universität und die ETH Zürich können ihre beantragten Versuche mit Primaten durchführen: Das Verwaltungsgericht hat eine Beschwerde gegen die Bewilligung abgewiesen. Der Zürcher Tierschutz und die Stiftung für das Tier im Recht kritisieren den Entscheid des Verwaltungsgerichts als «bedenklich» und «empörend».

Vor rund drei Jahren stellten Forscher des Instituts für Neuroinformatik der Uni und ETH Zürich ein Gesuch: Sie wollen Hirnexperimente an zwei oder drei Rhesusaffen durchführen. Die beiden Hochschulen beabsichtigen gemäss einer Mitteilung vom Donnerstag, Entscheidungsprozesse im Gehirn zu erforschen, wie sie bei Schizophrenie und anderen psychischen Erkrankungen vorkommen.

Harsche Kritik von Tierschützern

Das Veterinäramt des Kantons Zürich bewilligte den Versuch im Juli 2014 auf Antrag der elfköpfigen Tierversuchskommission. Drei ihrer Mitglieder - die drei Vertreter von Tierschutzorganisationen - legten gegen diese Bewilligung einen Rekurs ein. Diesen lehnte der Regierungsrat im Dezember 2015 ab. Und nun wies auch das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich die Beschwerde ab.



Tierversuche in Zürich

Testobjekt Primat

NZZ AM SONNTAG / von Martin Amrein / 6.3.2016, 02:50

In einer Güterabwägung wurden die Belastungen für die Tiere als zulässig erachtet: «Wie die sorgfältige Güterabwägung aller Instanzen bisher gezeigt hat, überwiegen die möglichen wissenschaftlichen Erkenntnisse dieser Studie», wird Michael O. Hengartner, Rektor der Universität Zürich, in einer Medienmitteilung zitiert.

Die Stiftung für das Tier im Recht kritisiert hingegen: Es müsse daran erinnert werden, «dass das Leiden der Versuchsaffen massiv ist und die Tiere sowohl in ihrer körperlichen Integrität als auch in ihrer Würde erheblich verletzt werden».

Das Tierleid werde von den Forschern systematisch heruntergespielt, kritisiert auch der Zürcher Tierschutz. Die Aufgaben der Versuchstiere würden «zynisch als freiwillige Computerspiele beschönigt, Begriffe wie Sklavenarbeit oder Folter wären angemessener». Von einem «klaren Fehlurteil» spricht Nadja Brodmann vom Zürcher Tierschutz. Es gehe nicht nur um diesen Einzelfall: «Die Forschenden erhoffen sich einen Freipass für eine ganze Serie langjähriger Primatenversuche.»

MEISTGELESEN IN DIESEM RESSORT

Google in Zürich

«Verzweifelte Firmen versuchen, Doktorierende abzuwerben»

André Müller / 20.4.2017

Steuerfuss in Meilen

Martullo-Blocher hat «ungeplante» Steuern überwiesen

Fabian Baumgartner / 20.4.2017

Videoserie «Zürich verstehen»

So funktioniert das Sechseläuten

VIDEO / Christian Thumshirn / vor 2 Stunden

